

BIFO
AMS-Arbeitsmarktservice
Wirtschaftskammer
Landesschulrat für Vorarlberg
BIZ

Redaktion:
BIFO
Marktstraße 12a
6850 Dornbirn
Telefon 0 55 72/31 7 17



Beruf Bildung Beratung in Bewegung

Ein Infoblatt des Koordinationsgremium
Berufswahlvorbereitung

Jänner 1997



Der sichere Job

*„I möcht gern eppas lerna, was sicher ischt“
BOB! heute noch sinnvoll?*















Ihre Schule im Internet

Wo sind Vorarlbergs Schulen im WWW?



Lehrstellensuche

Lebenslauf, Bewerbung

-  Arbeitsmarkt und Berufswahl
-  „I möcht gern eppas lerna, was sicher ischt“
-  Zukunftschancen von Berufen
-  Bessere Berufschancen für schwächere Schüler
-  Berufe und Schulen in Österreich
-  Berufsvorschule Jugend am Werk
-  „Wege nach der Matura“
Ich bin Chef
-  Bäcker, Polizist und Zahnarztassistentin
Neu: BIZ Bludenz
-  Neue FH-Studiengänge in Österreich
Ihre Schule im Internet
-  Blackboard
-  Wie finde ich eine Lehrstelle?
-  Cartoon



Arbeitsmarkt und Berufswahl

Sicherer Arbeitsplatz, Erfolg bei Bewerbungen, Umgang mit Arbeitslosigkeit sind Stichworte, die heute einen ganz anderen Stellenwert haben, als noch vor einigen Jahren. Jugendliche auf der Stellen- bzw. Lehrstellensuche spüren dies, indem sie im schmaler werdenden Arbeitsmarkt nun noch besser begründen müssen, warum sie sich gerade für diesen Beruf, für diese Stelle bewerben. Sie spüren es auch, indem sie einen langen Atem bei der (Lehr-)Stellensuche benötigen. Sie spüren auch die Erwartung der Betriebe nach einem hochmotivierten Berufsnachwuchs. Berufsorientierung und Bildungsinformation ist heutzutage also noch aktueller als eh und je.

Die in diesem B4 enthaltenen Artikel zum Thema „sicherer Arbeitsplatz“ und die Hilfen zur Bewerbung nehmen speziell auf diese aktuelle Situation Bezug.

Vorarlbergs Bildung geht online

Der von BIFO im Auftrag des Arbeitsmarktservice, des Landes und des Europ. Sozialfonds erstellte „Pfiffikus-online“ (<http://www.vol.at/pfiffikus/>) ist eine der am stärksten nachgefragten Anwendungen in Vorarlberg-online (vol). Nun wollen wir gemeinsam mit der Firma Teleport und dem Land Vorarlberg den Bereich „Bildung“ in vol stärker gliedern und komplettieren. Dazu benötigen wir Ihre Hilfe. Bitte beachten Sie den Hinweis auf Seite 10.

Für das Redaktionsteam



Klaus Mathis

Redaktionsteam dieser Ausgabe:

Hanno Metzler, Reinhart Agerer, Maria Heibock, Klaus Mathis, Gerhard Rebholz, Elmar Rubner, Paul Sader, Stefan Veigl.



„I möcht gern eppas lerna, was sicher ischt“

Berufswahl in unberechenbaren Zeiten

Wer von uns hat diesen Satz nicht schon einmal gehört? Sei's in der Beratung, im BOBI-Unterricht oder beim Elternabend. Und wer von uns hat sich nicht gewünscht, darauf eine klare, eindeutige Antwort geben zu können? Statt dessen haben wir nach Worten und Erklärungen gesucht, warum wir keine sichere Zukunftsprognose abgeben können.

Einmal Schlosser - immer Schlosser?

Die Sehnsucht nach dem sicheren Arbeitsplatz ist zutiefst menschlich und wird in unsicheren Arbeitsmarktzeiten wie diesen noch verstärkt. Aber die Erfahrung zeigt und Zukunftstrends bestätigen: eine Garantie für eine sichere Stelle kann heute keine Ausbildung mehr geben. War bis vor kurzem eine Berufsbildende Höhere Schule noch ein Job-Garant, so hatte in den vergangenen Jahren schon manch ein/e Absolvent/in Probleme, gleich einen adäquaten Arbeitsplatz zu finden. Die Zeiten haben sich geändert. Dies bestätigt auch die namhafte Publizistin und Professorin Gertrud Höhler in ihrem Vortrag beim Bildungssymposium 'Lernen für's (Über)Leben': „Wir können nicht mehr von einer Ausbildung, einem Beruf, einem Arbeitsplatz ausgehen. Im Gegenteil: der Arbeitnehmer der Zukunft wird **mehrere Ausbildungen** absolviert haben, **mehrere verschiedene Berufe** ausüben und **mehrere Arbeitsplätze** ausfüllen. Die alte Gleichung „einmal Schlosser - immer Schlosser“ stimmt schon lange nicht mehr.“

Was nun tun mit der Frage: „Etwas lernen, was mir einen sicheren Arbeitsplatz verspricht“? Eine Garantie gibt es nicht, und die erste Berufsentscheidung gilt auch nicht mehr für's ganze Leben (was von vielen

durchaus als Entlastung empfunden wird). Gewiß ist sie aber die Basis und der Grundstein für jede weitere berufliche Entwicklung. Je passender die erste Berufswahl ist, desto besser kann darauf aufgebaut werden. Wir wissen, daß jene, die überzeugt sind von ihrer Ausbildung und Freude an ihrem Beruf haben, sich leichter auf dem Arbeitsmarkt zurechtfinden.

Eine gute Vorbereitung der Berufswahl ist in unsicheren Zeiten noch wichtiger als in „normalen“ (Egloff)

Erwin Egloff, Verfasser des bekannten Berufswahl-Standardwerkes, faßt die Konsequenzen dieser unberechenbaren Umbruchszeit für die Berufswahlvorbereitung in obiger Aussage zusammen. Er empfiehlt den Jugendlichen (und Eltern) zusätzlich zur frühzeitigen Information, Interessens- und Fähigkeitsabklärung die Auseinandersetzung mit der Entwicklungsfähigkeit der Berufe: „Versuche in Erfahrung zu bringen, ob die von dir in Aussicht genommenen Berufe entwicklungsfähig sind oder ob damit zu rechnen ist, daß die Nachfrage nach diesen Berufen stark abnehmen wird. Eine Garantie für eine sichere Stelle kann dir heute kaum eine Ausbildung noch geben. Du mußt auch nach der Lehre beweglich bleiben.“

Um Schüler/innen eine Hilfestellung zur Verfügung stellen zu können, haben wir in untenstehender Box ein paar Fragen zum Thema „Entwicklungsmöglichkeiten und Zukunftschancen von Berufen“ zusammengestellt.

Zusammengefaßt kann gesagt werden, daß die Garantie für einen sicheren Arbeitsplatz nicht gegeben werden kann. Die Sehnsucht danach hat aber sehr viel mit dem Wunsch nach Absicherung,



Orientierung und Kontinuität zu tun. Unsere Aufgabe muß sein, die Unsicherheit, die bei vielen Schüler/innen und Eltern bei der Berufswahl auftritt, zu thematisieren und der Berufswahlvorbereitung gerade deswegen noch ein Stückchen mehr Bedeutung beizumessen.

Entwicklungsmöglichkeiten und Zukunftschancen von Berufen

Kernfrage:

Welches sind die typischen Berufe, die nach dieser Schule/Lehre ausgeübt werden?

- Was hat sich in den letzten zehn Jahren in diesen Berufen geändert?
- Welche Neuerungen sind in diesem Berufsfeld heute schon absehbar?
- Nimmt die Zahl der Beschäftigten zu oder ab? Warum?
- Wie ist die Nachfrage nach gelernten Berufsleuten in diesem Beruf, nach Lehrlingen?
- Welche Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es? Wo?
- Welche persönlichen und fachlichen Fähigkeiten sollte ich mitbringen für diese Berufe?
- Kenne ich Menschen, die diesen Beruf erlernt haben? Was arbeiten die heute? Wie war ihr Weg dahin?
- Bin ich bereit, gewisse Kompromisse einzugehen (zB anderer Wohnort, zusätzliche Ausbildung, andere Tätigkeit)?

Wie gelangt man zu diesen Informationen:

- z.B. Gespräche mit Berufsleuten
- z.B. Gespräche mit Lehrern
- z.B. Bücher, Unterlagen, Berufs- und Schulbeschreibungen
- z.B. Fragen im Rahmen der Schnupperlehre

Mag. Ulrike Concin, BIFO

Bessere Berufschancen durch bessere Ausbildung



Anlehre für Benachteiligte wird deutlich aufgewertet

Junge Leute, die eine Lehrausbildung gerade nicht schaffen, haben die Möglichkeit, bei der Lebenshilfe eine „Anlehre“ zu absolvieren. In den Anlernwerkstätten Sulz werden bereits zahlreiche Anlehrlinge auf den Wechsel in die Privatwirtschaft vorbereitet. Jetzt soll diese Möglichkeit ausgebaut werden. „Nicht alles vom Lehrstoff einer Berufsschule kann benachteiligten Jugendlichen vermittelt werden“, erläutert dazu Kurt Öhe. Bei der Suche nach einem Arbeitsplatz ist eine möglichst gute Vorbereitung aber wichtigste Voraussetzung. Der Anlehrbereich soll deshalb der bewährten dualen Lehrausbildung in Berufsschule und Betrieb möglichst nahe kommen. Entsprechende Vorschläge werden in Absprache mit dem Leiter der AWS Sulz, Dipl.-Vw. Dieter Vester, erarbeitet. Die rechtliche Anerkennung wird angestrebt.

Viele Fachleute bei der Lebenshilfe

Sulz bietet derzeit Ausbildungen in den Bereichen Tischlerei, Schlosserei, Gärtnerei, Serienarbeit und Hauswirtschaft. Kurt Öhe: „In der Lebenshilfe finden sich zahlreiche Fachleute aus den verschiedensten Berufen. Köche, Druckermeister, Malermeister, KFZ-Mechaniker - dieses Potential sollten wir ausschöpfen.“ Junge Leute könnten den praktischen Teil ihrer Ausbildung wie in einem Lehrbetrieb beispielsweise in der Großküche Batschuns oder in der neuen Druckerei in der Fachwerkstätte Bregenz erlernen. Anstelle der Berufsschule würde die theoretische Ausbildung in der Schule Sulz besucht.

Für den Arbeitsplatz ausgebildet

Derzeit sind Jugendliche drei oder vier Jahre in der Schreinerei oder Schlosserei tätig, ohne je die Chance auf einen Arbeitsplatz in diesem Bereich zu haben. Jahrelang in der Schreinerei angelehrt zu werden, um danach Karton zu falten, kann nicht der Weisheit letzter Schluß sein. Kurt Öhe: „Jugendliche sollen selbst mitreden dürfen, welcher Beruf ihnen zusagt. Natürlich ist auch die Chance größer, etwa bei einem Maler unterzukommen, wenn auch die Anlehre als Maler erfolgt ist.“

Bei der Suche nach Arbeitsplätzen möchte Kurt Öhe einem Unternehmer klar darlegen, was der benachteiligte Jugendliche tatsächlich beherrscht: „Ich will ihm ein Werkstück zeigen können.“

Technischen Standard nutzen

Ein weiteres Ziel ist, die vorhandenen technischen Möglichkeiten möglichst optimal zu nutzen. „Computertechnik beispielsweise ermöglicht heute auch Menschen mit Behinderungen, Aufgaben zu erledigen, die sie früher nicht hätten bewältigen können. Das erweitert die Palette der Berufsbilder.“

Stärken fördern statt Schwächen zu suchen

Für die Umsetzung dieses umfangreichen Vorhabens ist die Zusammenarbeit aller im Behindertenbereich tätigen Institutionen erforderlich. „Wir können einander bei der praktischen und der theoretischen Ausbildung gegenseitig ergänzen. Für die Vermittlung von Schulwissen beispielsweise hoffen wir zudem auch auf Berufsschullehrer.“ Der künftige Lehrplan der schulischen Ausbildung der Anlehrlinge richtet sich an den Berufs- und Sonderschulen sowie den Berufsvorschulen aus, immer unter Berücksichtigung der Fähigkeiten der



einzelnen Anlehrlinge. Kurt Öhe:
„Wesentlich muß sein, nicht Schwächen
zu beklagen, sondern gezielt nach
Stärken zu suchen und diese zu fördern.“

Um die Berufschancen benachteiligter
Jugendlicher zu verbessern, sollen Eltern
und Betroffene bereits während der
Schulzeit besser informiert werden. Über
die Nahtstelle, die übersichtlich über das
umfassende Angebot informieren will,
mehr in der nächsten Ausgabe von
„Miteinander leben“.

aus: Miteinander Leben, Oktober 1996,
Alfons J. Kopf

Ein neues Buch: Berufe und Schulen in Österreich

=> Dieses Buch hilft Jugendlichen, sich in
Bild und Text über die Berufswelt zu
informieren. Übersichtlich gegliedert in
23 Berufsfelder werden Berufe und
Schulen dargestellt und die
Möglichkeiten der Weiterbildung im
Überblick aufgezeigt. Es eignet sich als
Nachschlagewerk für Jugendliche, Eltern
und Lehrer.

=> 270 Berufe werden beschrieben mit
Angaben über Tätigkeiten,
Anforderungen, Ausbildung und
verwandte Berufe.

=> 150 Schultypen - Fachschulen, Höhere
Schulen, Gymnasien, Aufbaulehrgänge,
Kollegs - werden übersichtlich
dargestellt.

=> Es werden Informationen, Tips und
Anregungen zum Thema „Wie könnte ich
die Berufs- bzw. Schulwahl anpacken“
geboten.

Autor: Klaus Mathis
Titel: Schulen und Berufe in Österreich
ISBN 3-7004-3628-9
Im Buchhandel erhältlich



Handwerklicher - schulischer Zweig

84 Ausbildungsplätze in
Schulen in Bludenz und
Bregenz

Theorie und Praxis-
unterricht (Holz, Metall,
Konfektion)

Schulabgänger aus HS
(mit und ohne HS-
Abschluß), Poly, ASO
Alter 15-16 Jahre

einschlägige Berufs- und
Ausbildungswünsche,
Erwerb grundlegender
praktischer Kenntnisse,
Wiederholung von
elementarem Schulstoff
(3. und 4. Klasse
Hauptschule)
Möglichkeit des
Erwerbs des HS-
Abschlusses
Pädagogische
Betreuung

Deutsch- und
Mathematikkurs

18 Ausbildungsplätze in
Bregenz

Vorstufe für
handwerklich-
schulischen Zweig

Sozialer Zweig

100 Ausbildungsplätze in
öffentlichen Institutionen
(Krankenhäuser,
Altersheime, Kindergärten,
Spielgruppen,
Büroarbeitsplätze, etc.)

Schulabgänger aus HS (mit
und ohne HS-Abschluß),
Poly, ASO, HAS, HAK,
Gymnasium, Fachschule für
wirtschaftliche Berufe, etc.
Alter 16-19 Jahre

einschlägige Berufs- und
Ausbildungswünsche,
Erwerb grundlegender
praktischer Kenntnisse

Schnupperlehren

für max. 3 Monate in
Lehrbetrieb

(4 Tage in Betrieb
und 1 Tag als
Gasthörer in der
Berufsschule)

Duale Berufsvorbereitung

2 Ausbildungsjahre in
Betrieb und Berufsschule

Leistungsschwächere
Jugendliche haben die
Möglichkeit das 1. Lehrjahr
in 2 Jahren zu absolvieren.



„Wege nach der Matura“

Informationsnachmittage für Maturant/innen

Mit der Matura eröffnen sich verschiedenste Berufswege. Die Entscheidung für den persönlichen Weg erfordert Zeit und Informationen.

Mit den Infonachmittagen wollen wir einen Überblick über Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten geben.

Erfahrungen von Personen aus der Berufspraxis und von Studenten der ÖH, persönliche Gespräche und umfangreiche Unterlagen können dazu anregen, selbst weitere Schritte zu setzen.

Veranstaltungen im BIFO Dornbirn:

Pädagogische/Soziale Berufe
„Künstlerische“ Berufe
Wirtschaftliche Berufe, Jus und Berufe im
Fremdenverkehr

Veranstaltungen im BIZ Bregenz:

Technische Berufe - Teil I
(Elektro, Metall, Maschinenbau,
Verfahrenstechnik u.a.)
Technische Berufe - Teil II
(Bau, Architektur, Informatik,
Wirtschaftsingenieurwesen u.a.)
Medizinische Berufe
Naturwissenschaftliche Berufe
Geisteswissenschaftliche Berufe und
Theologie

Die Maturanteninformation ist ein Projekt von: Landesschulrat für Vorarlberg, BIFO Berufs- und Bildungsinformation Vlbg., BIZ Bregenz unterstützt vom Bundesministerium für Wissenschaft, Verkehr und Kunst.

Ich bin Chef

Ein Planspiel für alle, die gerne einmal selbständig ein Unternehmen führen möchten. Nach der Abklärung der Ausgangsbedingungen am Markt und im Unternehmen geht es darum in mehreren Spielrunden das eigene Unternehmen möglichst erfolgreich zu führen und von Periode zu Periode erneut am Markt zu behaupten. Dabei wird das Verständnis und das Bewußtsein für innerbetriebliche Entscheidungsprozesse bezüglich Personal, Vermögen und Kapital auf der einen Seite und die Reaktion des Marktes auf Preis und Menge auf der anderen Seite geschult. Das Spiel bietet bezüglich dem Schwierigkeitsgrad einen recht großen Spielraum und kann deshalb auf ganz verschiedene Zielgruppen zugeschnitten werden.

Anmeldungen bitte an:



Schule & Wirtschaft, Wichnergasse 8,
6800 Feldkirch, 05522/305-268 , Fax -18

Bäcker, Polizist, Zahnarztassistentin - ein Spiel für BOBI

Dieses Lockerungsspiel dauert nicht lange und es werden keine Hilfsmittel benötigt. Außerdem können die Schüler weitere Ideen, d. h. Berufe und deren typische Bewegungen einbringen

Die Schüler bilden einen Stehkreis:
Eine Person steht in der Kreismitte (Dirigent), deutet auf einen Mitspieler und sagt:

Bäcker:
Der „Bäcker“ rollt daraufhin Teig zu einer Wurst für einen Brezel.
Sein „linker“ Mitspieler biegt das linke Ende des Brezels nach rechts.
Sein „rechter“ Mitspieler biegt der rechte Ende des Brezels nach links.

Wer die falsche Bewegung macht tauscht mit dem Dirigenten. Wenn alle Bewegungen richtig waren, deutet der Dirigent auf einen anderen Mitspieler und sagt:

Polizist:
Der Polizist pfeift auf seiner Trillerpfeife.
Sein „linker“ Mitspieler streckt die linke Hand nach oben.
Sein „rechter“ Mitspieler streckt die rechte Hand nach rechts.

Zahnarztassistentin:
Die Assistentin zeigt wie man die Zähne richtig putzt.
Sein „linker“ Mitspieler reicht ein Glas Wasser.
Sein „rechter“ Mitspieler pumpt mit dem rechten Bein den Stuhl in die Höhe.

Hanno Metzler, BIFO nach einem Spiel von Ing. Peter Hammerer, Spielpädagoge

Neu: BIZ Bludenz



Sie finden Informationen über

Lehrberufe

- schulische Ausbildungen
- Ausbildungen nach der Matura
- akademische Ausbildungen und Berufe
- Aus- und Weiterbildung

Das BIZ bietet Ihnen

- Videos zur Berufs- und Ausbildungswelt
- Berührungsbildschirm Samsomat (offene Lehrstellen und Arbeitsplätze in Österreich)
- Berufsinteressenstest am PC
- Verschiedene Eignungstests nach Vereinbarung
- berufskundliche Bibliothek
- berufswahlunterstützende Veranstaltungen
- persönliche Beratung nach Terminvereinbarung

Öffnungszeiten

Di, Do 9.00-12.00 & 14.00-17.00 Uhr
Mi 9.00-12.00 & 14.00-19.00 Uhr
Mo, Fr nach vorh. Terminvereinbarung

BerufsInfoZentrum Bludenz

Bahnhofplatz 1 b, 6700 Bludenz,
05552/62371-16 Fax-56



Neue Fachhochschul- studiengänge in Österreich

Bauingenieurwesen - Baumanagement
(für Berufstätige), Wien

- Elektronik (für Berufstätige), Spittal/Drau und Villach
- Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung (für Berufstätige), Wien
- Fahrzeugtechnik (Automotive Engineering), Graz
- Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen (für Berufstätige), Wien
- Intermedia, Dornbirn
- Marketing (für Berufstätige), Graz
- Medientechnik und Mediendesign, Hagenberg bei Linz
- MultiMediaArt, Salzburg
- Produktions- und Automatisierungstechnik, Wien
- Telekommunikation und Medien, St. Polten
- Unternehmensführung (für Berufstätige), Wien
- Unternehmensgestaltende Berufe (für Berufstätige), Innsbruck

Ihre Schule im Internet - Link-Sammlung

Viele Schulen haben schon oder werden in der nächsten Zeit einen Internetzugang und sogar ihre eigene Homepage haben.

BIFO wird in Zusammenarbeit mit der Vorarlberger Landesregierung und Teleport eine Link-Sammlung erstellen und als eigenen Punkt „Bildung“ auf der Vorarlberg Online Homepage platzieren. In dieser „Link-Sammlung“ sollen nicht nur Kunden der Firma Teleport aufscheinen, sondern alle Schulen und Bildungsinstitutionen in Vorarlberg. Falls Sie Ihre Seite in dieser Sammlung finden wollen, teilen Sie uns dies mit.

Wir brauchen URL und eine Kurzbeschreibung (1 Zeile).

An
Hanno Metzler
BIFO Berufs- und Bildungsinformation
Vorarlberg
Marktstr. 12a, A-6850 Dornbirn
05572/31717 Fax 31717-17
bifoinfo@bifo.vol.at

➡ Bitte leiten Sie diesen Artikel an den „Schulinformatiker“ weiter.

PS.: Das neue SBB und FIT Programm der Schulpsychologie (Schülerberater kennen sie schon) erhalten Sie auch übers Internet von gerhard.kroetzl@bmuk.gv.at

Österreichs größtes Netzwerk für Schule und Bildung



BLACK-BOARD ist eine Computermailbox, die sich als Informations- und Diskussionsforum für den Bildungsbereich versteht. Sie wird im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten vom Verein Black-Box-Systems betrieben. Mit 2.400 Benutzerinnen und Benutzern darunter 1.000 Lehrer/innen, Eltern- oder Schülervertreter/innen ist BLACK-BOARD Österreichs größtes computerbasierte Medium im Bildungsbereich.

Zugang für alle durch einfachste Benutzung

Hauptanliegen ist es, die Zugangsschwelle zu den neuen (telematischen) Medien besonders niedrig zu gestalten und gleichzeitig einen für den Schulbereich optimierten Kommunikationsraum herzustellen. Dazu verfügt BLACK-BOARD über ein besonders anwenderfreundliches graphisches Benutzerprogramm, das alle benötigten Funktionen in sich vereinigt. Zur Bedienung sind keine besonderen Computerkenntnisse nötig.

Internet E-Mail und News gratis!

Der Zugang zu BLACK-BOARD ist für alle Interessierten gratis. Eine weltweite gültige Internet-E-Mailadresse gibt es auf BLACK-BOARD kostenlos für alle Lehrerinnen und Lehrer, Eltern- und Schülervertreter/innen sowie im Rahmen von Schulprojekten auch für Schüler/innen.

Kommunikationsraum und Informationsangebot

BLACK-BOARD ist vor allem ein Medium, in dem aktiv am Kommunikationsgeschehen teilgenommen werden kann - anstatt nur passiv vor dem Bildschirm zu sitzen und sich durch eine Informationsflut zu klicken. Daher sind Diskussionsforen organisch in das Medienkonzept eingefügt und es gibt regelmäßig

sogenannte „OnLine-Chats“, textbasierte Konversationen mit Vertretern aus dem Bildungsbereich und Experten.

Besonders Wert wird auf das Informationsangebot auf BLACK-BOARD gelegt. Zu finden sind aktuelle Informationen die in Kooperation mit mehreren Abteilungen des BMUK gestaltet werden:

Medienservice, Schulservice, Politische Bildung, Medienerziehung, Gleichbehandlungs- und Pflichtschulabteilung. Aktuelle Angebote der Pädagogischen Institute (Lehreraus- und -fortbildung) werden auf BLACK-BOARD ebenso veröffentlicht. Eine besondere Rolle spielt das Medium im Pflichtschulbereich bei der Umsetzung der neu eingeführten Schulautonomie: Lokale Projekte und Ideen werden öffentlich vorgestellt und unter Fachleuten und Interessierten diskutiert. Kulturelle Aktivitäten wurden auf BLACK-BOARD zusammen mit dem Österreichischen Kulturservice gesetzt, zum Beispiel das Multimedia-Projekt „log in - 2“, das auch hier während der Global Village stattfinden wird.

Ein vom Verein Black-Box-Systemeigens zur inhaltlichen Betreuung gebildetes Black-Board-Redaktionsteam bereitet die Informationen lesergerecht auf, surft in internationalen Datennetzen nach bildungsrelevanten Informationen und regt Diskussionen an. Ergänzt wird das Angebot durch Foren, die aus dem Internet und anderen Datennetzen wie Fideo und OneNet übernommen werden.

Kontakt:

Black-Board, A-1080 Wien, Bennogasse 8/6 Tel.: 0222/4077291

<http://www.bboard.blackbox.or.at>

von: Landesschulrat für Vorarlberg-Schulpsychologie



Wie finde ich eine Lehrstelle?

- Stellenangebote in verschiedenen Zeitungen
 - Tageszeitungen
 - Gemeindeblätter
- bei Ausbildungsbetrieben anfragen (Liste mit Adressen bei BIFO, Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer erhältlich)
- in einem Betrieb schnuppern, eventuell auch ein längeres Praktikum machen
- persönliche Kontakte nützen
 - Eltern, Geschwister
 - Verwandte
 - Freunde/innen, Kollegen/innen
 - Bekannte, Lehrer
- offene Lehrstellenliste beim Arbeitsmarktservice
- eventuell ein Stelleninserat aufgeben
 - Tageszeitung
 - Gemeindeblatt

Zum „Wie finde ich eine Lehrstelle?“ gehört eine ordentliche Vorbereitung. Dazu nur ein paar Stichworte: Begründen, weshalb man gerade diesen Beruf erlernen will, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse, Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch, Verhalten bei der Schnupperlehre und beim Vorstellungsgespräch,...

Lebenslauf

Der Lebenslauf soll einen schnellen Überblick über Ihre persönlichen Daten, Ihren bisherigen schulischen und beruflichen Werdegang sowie Ihre besonderen Fähigkeiten geben. Am besten eignet sich dafür der tabellarische Lebenslauf, in dem diese Informationen kurz und vollständig wiedergegeben werden. Je nach persönlicher Situation setzt sich der Lebenslauf aus folgenden Inhalten zusammen: Siehe nächste Seite!

Lebenslauf



Persönliche Daten:

Muster!

Name: Evelyn Hammerer
Adresse: 6850 Dornbirn, Rohrbach 19
Telefon: 05572/14957
Geburtsdatum: 11.05.1981
Geburtsort: Dornbirn
Staatsbürgerschaft: Österreich
Glaubensbekenntnis: römisch-katholisch
Vater: Josef Hammerer, kfm. Angestellter
Mutter: Kornelia Hammerer, geb. Weiß, Hausfrau
Geschwister: Michael, 17 Jahre, Maurerlehrling
Tobias, 5 Jahre

Schulbildung:

1987 - 1991 Volksschule Hatlerdorf, Dornbirn
1991 - 1995 Musikhauptschule Bergmannstraße, Dornbirn
1995 - 1996 Polytechnischer Lehrgang, Lustenauerstraße, Dornbirn

Freizeitaktivitäten: Pfadfinder-Gruppenleiterin
Mitglied der Dornbirner Stadtmusik

15. März 1996



Bewerbungsschreiben

Evelyn Hammerer
Rohrbach 19
6850 Dornbirn
Tel. 05572/1234

Muster!

Ender Klimamontagen GesmbH
Herrn Wolfgang Dietrich
Sandholzerstr.40
6844 Altach

Dornbirn, 11.03.1996

Ihr Inserat in den VN vom 10.03.1996

Sehr geehrter Herr Dietrich!

Ich werde im Juli 1996 das 9. Pflichtschuljahr mit dem Polytechnischen Lehrgang abschließen und bewerbe mich hiermit für die von Ihnen ausgeschriebene Lehrstelle als Bürokauffrau.

Ich habe bereits in diesem Beruf geschnuppert und gesehen, welche Tätigkeiten in einem Sekretariat anfallen können. Ich arbeite gerne am PC und habe Informatik auch als unverbindliche Übung belegt. Ich bin sehr genau und verlässlich und habe auch gute Rechtschreibkenntnisse. Deutsch zählt zu meinen Lieblingsfächern.

Bitte geben Sie mir die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch.

Mit freundlichen Grüßen

Evelyn Hammerer

Beilagen

Lebenslauf

Kopie des Jahreszeugnisses der 4. Klasse Hauptschule

Kopie des Halbjahreszeugnisses des Polytechnischen Lehrganges



In Österreich interessiert man sich vielleicht eher für den Musterzeichner!